

Sehr geehrter Herr Kardinal Woelki!

Heute wenden wir uns als die Vertretung der „Gemeinden Köln am Südkreuz“ mit einer Bitte an Sie.

In Ihrem Hirtenbrief anlässlich Ihrer Rückkehr in das Erzbistum Köln und der Wiederaufnahme Ihres Dienstes als Erzbischof schrieben Sie u.a.:

„Gern würde ich heute von möglichst vielen von Ihnen erfahren, was Sie in den vergangenen Monaten im Einzelnen bewegt hat und was die konkreten Beweg - Gründe sind für den Standpunkt, den Sie aktuell einnehmen: zu mir persönlich, aber doch vielmehr noch hinsichtlich Ihres Christseins in dieser Krisen- und Umbruchszeit der Kirche. [...]

Das wird Räume und Möglichkeiten brauchen, in denen wir uns überhaupt sinnvoll wiederbegegnen könnten. [...] Dafür möchte ich in den kommenden Wochen und Monaten die Begegnung mit möglichst vielen von Ihnen suchen, um voneinander zu hören, was uns zu schaffen macht – und auch, woraus wir leben. [...] Und sehr gerne werde ich auch überall dort hinkommen, wo Sie mir Ihre Türen öffnen.“

Einen solchen Raum und eine solche Möglichkeit suchen wir, wenn wir Ihnen unsere Türen öffnen und Sie herzlich zu einem Gesprächsabend mit dem Pfarrgemeinderat unseres Gemeindeverbands einladen möchten. Wir nehmen an, dass Sie bereits einen gut gefüllten Terminkalender haben, weil Sie vermutlich viele Einladungen auf Ihre Worte hin erhalten haben, trotzdem bitten wir Sie, bald das Gespräch mit uns zu suchen.

Denn unsere Situation an der Basis verbessert sich nicht. Viele engagierte Katholiken fragen sich, wie es jetzt im Erzbistum weitergehen soll.

In vielen Bereichen herrscht ein Klima der Angst, sowohl bei innerhalb der Kirche Beschäftigten wie auch bei der Vertretung der Laien. Das widerspricht natürlich völlig dem Auftrag Jesu, die Frohe Botschaft in die Welt hinaus zu tragen.

Wir fragen uns und wir fragen Sie, wie der massive Vertrauensverlust so aufgefangen werden kann, dass sich nicht noch mehr Menschen von der Kirche abwenden, denn jetzt verlassen ja auch die Säulen der Gemeinden das Haus der Kirche. Sie halten den Mangel an Mitsprache, die fehlende Transparenz und das Bestehen auf klerikaler Macht nicht mehr aus.

Die angedeuteten Themen und weitere werden und wurden im Rahmen des Synodalen Weges behandelt. Uns interessiert sehr, wie Sie nach Ihrer Auszeit zu diesen Beschlüssen und Beschlussvorlagen stehen.

Es gibt aus unserer Sicht viele Punkte für ein Gespräch, durch das möglicherweise Verletzungen auf beiden Seiten gelindert werden können, weshalb wir Ihnen und uns wünschen, dass wir einmütig und in christlicher Offenheit einen gemeinsamen Weg in unsere Zukunft erarbeiten können. Wir hoffen daher auf eine baldige positive Antwort.

Mit allen guten Wünschen für eine segensreiche Vorbereitungszeit auf das Fest der Auferstehung, Ihre

Martina Ameling
(Vorsitzende des PGR Gemeinden Köln am Südkreuz)